



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Landkreise Hannover und Linden

Schulz, Fritz Traugott

Hannover, 1899

Einleitung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95561](#)

Der Landkreis Linden.

Einleitung.

Der Landkreis Linden wird im Norden vom Kreise Neustadt am Rübenberge, im Osten vom Land- und Stadtkreise Hannover und von dem Stadtkreise Linden, im Süden vom Kreise Springe und im Westen von einem Theil der Provinz Hessen-Nassau begrenzt. Er ist 296,55 qkm gross, hat 4507 Wohnstätten, 55 Landgemeinden und einen selbständigen Gutsbezirk. Die Natur hat das Land in zwei Theile getheilt, in das nördlich gelegene Leine-Flachland und in das Berg- und Hügelland am Deister. Das erstere ist fruchtbar und landschaftlich anmuthig. Eine Menge von kleinen Flüssen und Bächen, welche dem Deister entströmen, bewässern dasselbe. Die Gegenden von Egestorf, Landringhausen, Almhorst, Lathwehren und Harenberg zeigen Waldungen. Von Bergen sind der Benther Berg, 154 m hoch, und die Gehrdener Berge, bis zu 146 m ansteigend, zu nennen. Daneben gibt es eine Anzahl kleinerer Erhebungen, so den Gipsberg bei Ronnenberg, den Tönniesberg bei Bornum und weitere bei Limmer, Harenberg, Döteberg, Stemmen und Gross-Munzel. Der Haupttheil ist guter Ackerboden; Landwirthschaft bildet die Haupterwerbsquelle. Der Landkreis hat an mehreren Stellen Zuckerfabriken, Salinen, Kalkbrennereien, Ziegeleien und Glashütten aufzuweisen; Asphalt findet sich bei Limmer. Der Deister, dessen Kamm die Südwestgrenze bildet, ist reich bewaldet. Er erreicht im Höfeler eine Höhe von 403 m. Der Deistersandstein ist ein bekanntes Baumaterial. Vor allem wichtig aber ist der Reichthum des Deisters an Kohlen; im Jahre 1887 betrug die Gesamtausbeute 7 309 000 Centner. Den Hauptmittelpunkt des Bergbaus bildet Barsinghausen. Die Zahl der Bewohner beläuft sich auf 39 128. Sie gehören ihrer Abstammung nach dem niedersächsischen Volksstamme an.

„Das Land zwischen Deister und Leine“ bildet den Grundstock des ehemaligen Fürstenthums Calenberg. Dieses fiel bei der Theilung der Braunschweigischen Lande im Jahre 1495 mit Göttingen an Erich den Älteren.

Dieser soll die ihm von seinem Vater, dem Herzog Wilhelm dem Jüngeren, freigestellte Wahl mit den Worten vollzogen haben:

Dat Land twischen Deister und Leine,
Dat is dat rechte, dat ek meine.

Beim Erlöschen dieser Linie mit Erich II. im Jahre 1584 fiel Calenberg an Braunschweig-Wolfenbüttel, mit welchem es bis 1634 vereinigt blieb. 1635 fand eine abermalige Theilung statt, durch die Herzog Georg (gestorben 1641) das Fürstenthum erhielt.

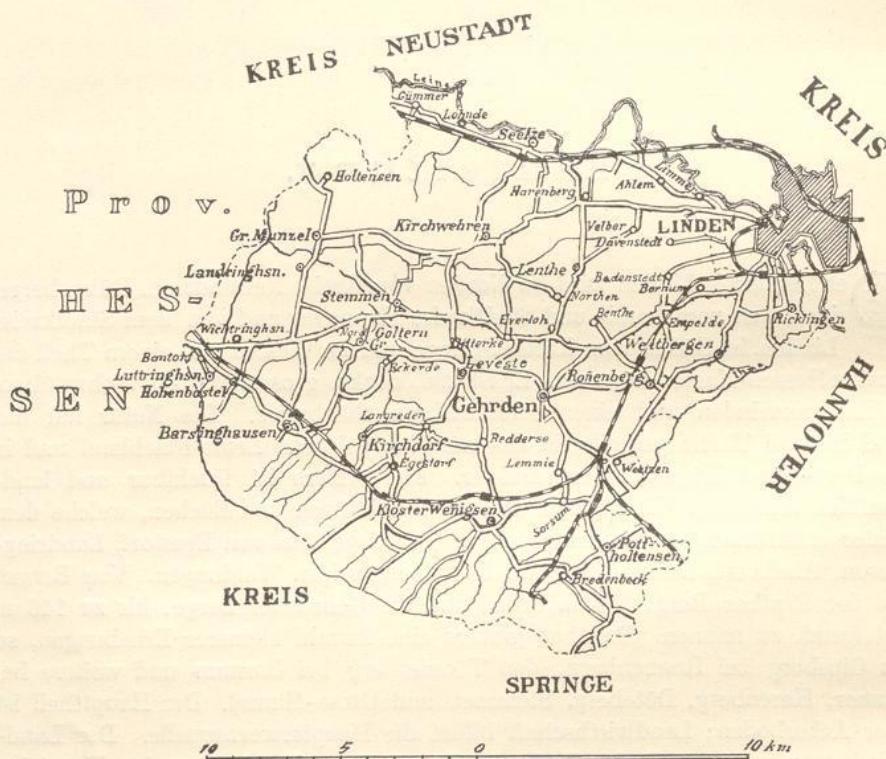


Fig. 39. Der Landkreis Linden.

Der Landkreis Linden war bis zum Jahre 1859 in die drei Aemter Blumenau, Linden und Wennigsen getheilt, und bis zum Jahre 1885 in die beiden Aemter Linden und Wennigsen.

In kirchlicher Hinsicht gehörten die Ortschaften des Landkreises zur Diöcese Minden.

Den Verkehr vermitteln die Chausseen Nenndorf-Hannover, Hameln-Hannover und die in Fig. 39 angegebenen Landstrassen, von denen die von Egestorf mitten über den Deister nach Eimbeckhausen führt.

Unser Landkreis wird von den Eisenbahnlinien Wunstorf-Hannover, Haste-Weetzen und Hameln-Hannover durchschnitten.

Ebenso wie im Landkreise Hannover so sind auch hier die Anfänge der kirchlichen Baukunst an manchen Orten bis in die romanische Zeit zu verfolgen, unter Anderem in Ronnenberg und in Wennigsen mit dem schönen, gut erhaltenen Bogenfeld. Auch der Uebergangsstil tritt mehrfach auf. Ein prächtiges Beispiel hierfür gibt die in kräftigen Formen gehaltene Kirche in Barsinghausen, ein Werk aus einem Gusse, welches leider unvollendet geblieben ist, sowie der Thurm in Gehrden mit seinem bemerkenswerthen Eingang. Dann haben alle folgenden Jahrhunderte ihre Spuren an den Gotteshäusern hinterlassen, indem vielfach Veränderungen stattfanden oder einzelne Theile in anderem Stile neu errichtet wurden. Auch in der gothischen Zeit entstanden Neubauten, welche später ebenfalls wieder ganz oder theilweise umgebaut wurden. Dem XVIII. Jahrhundert gehören mehrere Saalkirchen an, welche meist unter Benutzung des alten Thurmes neu errichtet worden sind. Unter den Kapellen sind mehrere gothische Bauwerke erhalten, diejenigen der späteren Jahrhunderte sind vielfach einfache, manchmal dürftige Gebäude.

Unter den Altären befinden sich einzelne mit guten Schnitzwerken in spätgotischen Formen; aus der Zeit des späten Barock mit seinem kräftigen Laubwerk besitzen wir den sehr schönen Altar in Lenthe, auch der Hauptaltar in Wennigsen gehört hierher. Die Leuchter sind mit geringen Ausnahmen als Renaissance- oder Barockleuchter dem XVI., XVII. und XVIII. Jahrhundert zuzuschreiben. Aus dieser Zeit sind auch die meisten Glocken erhalten, obgleich mehrere derselben in das XV. Jahrhundert zu setzen sind. Besonders zu nennen ist die prachtvolle Glocke der Kirche in Gehrden, welche die Jahreszahl 1355 trägt.

Die Kelche, Patenen, Kannen und Ciborien stammen aus der Zeit vom XVII. bis Anfang des XIX. Jahrhunderts; einzelne sind älter. Einen schönen Crucifixus aus dem Anfange des XII. Jahrhunderts, welcher als Vortragekreuz gedient hat, besitzt die Kirche in Holtensen.

Grabsteine und Epitaphien sind an manchen Stellen mit Vorliebe behandelt; fast alle Jahrhunderte sind vertreten. Aus der älteren Zeit ist besonders der Stein des Propstes Bodo in Barsinghausen, 1203—1213, zu nennen; dann hat das XVII. Jahrhundert schöne Wappensteine geliefert, so in Lenthe und Wennigsen.

Von den Herrenhäusern des Landkreises Linden ist wenig erhalten. Wir finden ausser dem Graben, welcher die Gebäude umgibt, meist nur einzelne Bauteile als Reste, welche in die Renaissance- und Barockzeit gehören. Vollständige Klosteranlagen sind in Barsinghausen und Wennigsen auf uns gekommen.



